

Ausbildung am Boden – Teil III

Gangmaßwechsel und punktgenaues Anhalten

Für einen stressfreien und harmonischen Alltag mit dem Pferd gehören das willige Anhalten und das ruhige Stillstehen unbedingt dazu. Haben die Pferde gelernt, auf ein minimales Signal, im besten Fall nur auf ein Stimmkommando, anzuhalten und auch so lange abzuwarten und stehenzubleiben, bis es ein neues Signal gibt, ist das für die ganze Ausbildung des Pferdes hilfreich. Wird diese Lektion bei der Bodenarbeit trainiert, bleiben die Pferde auch verlässlich beim Putzen, Aufsteigen oder beim Reiten stehen.



Das Anhalten sollte niemals mit starkem Krafteinsatz durchgeführt werden. Häufig sehen wir, dass Reiter versuchen, ihre Pferde durch kräftiges Ziehen oder sogar mit dem Druck von Ellenbogen oder dem ganzen Körper zum Stehen zu bringen. Dieses Kräftemessen sollte unbedingt vermieden werden! Letztendlich lernen die Pferde dadurch nur, dass sie eigentlich viel stärker als wir Menschen sind. Das Ziel meiner Bodenarbeit besteht darin, den Pferden beizubringen, prompt und punktgenau anzuhalten, ohne dass wir dafür Kraft aufwenden müssen.

Wichtige Grundlage: Die Gangmaßwechsel im Schritt

Das Training des korrekten Haltens integriere ich immer in das Führtraining mit Gangmaßwechseln. Wir führen die Pferde in der ersten Führposition. Die Übergänge sollen fließend sein, wobei die 1. Führposition zwischen Genick und Schulter des Pferdes stets beibehalten wird und die Führhand den Haken umfasst. Beschleunigen oder verlangsamten wir das Tempo, wünschen wir uns, dass das Pferd ohne sichtbare Einwirkung sein eigenes Tempo unserem Tempo anpasst. Wir beschleunigen das Tempo, indem wir ein verbales Kommando geben und touchieren das Pferd, falls nötig, mit dem treibenden Arm im Bereich der Schenkellage.

Zur Reduzierung des Tempos verkürzen wir unsere Schritte und geben ggf. einen kurzen, leichten Impuls am Halfter. Weder für das Beschleunigen noch für das Reduzieren des Tempos dürfen wir am Halfter ziehen. Verspüren wir Druck an der Hand, ist dies ein Indiz dafür, dass das Pferd entweder zu schnell oder zu langsam ist und wir dementsprechend die Hilfengebung einsetzen müssen.

Eine so unmittelbare Rückmeldung gelingt nur, wenn das Pferd tatsächlich am Haken



Während des Führens wird der Arm selbst getragen, sodass keinerlei Druck auf den Pferdekopf ausgeübt wird. Foto: Christoph Rickers



Das Anhalten immer erst an der Bande trainieren. Foto: Maïke Benner

geführt wird. Das vermeintlich engere Führen am Anfang dient also der feinen Ausbildung und hilft uns dabei, eine weiche Führung zu entwickeln. Eine weiche Hand hilft uns schließlich auch beim Reiten, gefühlvolle Hilfen zu geben.

Wie trainiere ich das prompte Anhalten?

Gelingen die Gangmaßwechsel verlässlich, kann mit dem Anhalten aus dem verlangsamten Schritt begonnen werden. Um das Pferd prompt und punktgenau anzuhalten, müssen wir drei Signale zeitgleich geben:

1. selbst stehen bleiben
2. das verbale Kommando zum Anhalten nennen
3. falls notwendig einen kurzen Impuls am Knotenhalfter geben

Wir schauen dabei nach vorn, bleiben in der 1. Führposition und achten darauf, dass wir nicht am Knotenhalfter ziehen. Pferde begegnen einem solchen Druck in der Regel mit Gegendruck und kommen, wenn überhaupt, nur sehr zäh zum Stehen.

Selbstverständlich ist der kurze Impuls am Halfter nur zu Beginn des Trainings einzusetzen. Da wir irgendwann ohne eine Einwirkung auf das Halfter auskommen möchten, soll das Signal immer weiter reduziert werden.

Wie alle Basisaufgaben des Führtrainings sollte auch das Halten zunächst auf dem Hufschlag an der Bande trainiert werden. Die Bande verhindert, dass das Pferd beim Halten mit der Hinterhand nach außen weicht.

Unser Ziel ist erst einmal das prompte Anhalten auf kaum sichtbare Hilfen. Mit fortgeschrittenem Ausbildungsniveau sollen die Pferde natürlich auch das geschlossene Stehen und das ruhige Stillstehen erlernen. Ruhig stehen und abwarten ist für einige Pferdetypen die leichteste Übung. Für eher nervösere Pferde stellt dies jedoch eine große Herausforderung dar. Es ist ratsam die Sequenzen, in denen das Pferd im Führtraining stehen bleiben soll, langsam zu verlängern. Und natürlich muss sich auch die Führperson beim Stehen entspannen und Ruhe ausstrahlen. *Dr. Claudia Münch*



1. Führposition

Foto: PEMAG

DIE RRP-EXPERTIN: DR. CLAUDIA MÜNCH

Dr. Claudia Münch setzt sich dafür ein, mit ihrer Bodenarbeit das Verständnis zwischen Pferd und Mensch zu fördern. Sie selbst ist zur Bodenarbeit gekommen, als sie durch den Umgang mit einem schwierigen Pferd eigenständig nach Lösungen zu suchen begann. Im Verlauf der folgenden 20 Jahre hat Dr. Claudia Münch auf Basis ihrer Erkenntnisse und Erfahrungen ein eigenes Bodenarbeitskonzept entwickelt: Von den Grundlagen des Führtrainings über das Geschicklichkeits- und Gelassenheitstraining und der Freiarbeit bis zur Erar-

beitung anspruchsvoller Dressurlektionen an der Hand umfasst ihr Unterrichtsspektrum dabei alle Aspekte des Themenkomplexes Bodenarbeit.

Als Ausbilderin gibt Claudia Münch ihr Wissen in zahlreichen Lehrgängen weiter. In regelmäßigen Abständen führt Dr. Claudia Münch auch Abzeichenlehrgänge und Weiterbildungskurse für Richter und Ausbilder in der Landesreit- und Fahrschule in Langenfeld durch.

Infos: www.bodenarbeit.net, Instagram: @muenchbodenarbeit